

King of the road – ein One Hit Wonder als Helfer bei der Synkopenvermittlung

Joachim Kessler, Remshalden

Basisinformationen

Themenaspekte:	Stilkunde: „Pop“, Coverversionen; Rhythmuslehre in Verbindung mit Musizierpraxis; Rhythmusübungen (Schnippen auf 2 und 4), Bodypercussion, ternärer Swingstil (mit Synkopen in Form „vorgezogener Achtel“); Triole versus Synkope;
Ziele:	Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein körperliches Bewusstsein dafür, was eine Synkope ist, Später können sie auf dem Liedblatt alle Synkopen mittels dann festgelegter Regeln auch visuell finden.
Klassenstufe:	5–7
Dauer:	1–2 Schulstunden
Voraussetzungen:	Grundlagen der Notation: Takt, Taktschwerpunkt, Notenwerte, Punktierung.
Besetzung:	Bodypercussion (Schnippen/Klatschen), Schellenkranz oder Cabasa/Maracas, einstimmiger Gesang (mit gesprochenen „shouts“), Playback bzw. Klavier plus Rhythmusgitarre (Melodieinstrumente, nur colla parte mit der Gesangsstimme).
Klangbeispiele:	Die Klangbeispiele zu diesem Beitrag befinden sich auf der CD 38 zu RAAbits Musik (Februar 2014) als Track 6–10

1. Allgemeine Vorbemerkung

Bei keinem anderen Thema der Musiktheorie ist man so sehr auf ein „körperliches“ Verstehen angewiesen wie bei der **Vermittlung rhythmischer Zusammenhänge**. Sind Taktschwerpunkt und grundlegende Dinge wie Notenwerte, Punktierung verstanden worden, kann man Unterstufenschülern mittels vieler eingängiger Lieder auch Dinge wie **Triole** und **Synkope** näherbringen.

Glücklicherweise gibt es von dem 60er-Jahre One Hit Wonder „**King of the road**“, das einem Sänger namens **Roger Miller** den einzigen größeren Erfolg seiner Karriere bescherte, eine wirklich gute deutsche Coverversion. Sie ist von **Bill Ramsey**, einem Glücksfall der deutschen Schlagergeschichte in der Nachkriegszeit. Längst ist er als Jazzsänger etabliert und steht doch auch heute noch zu den alten Schlageraufnahmen der 50er und 60er (vgl. Behrens 2013).

2. Zur Aufnahme von Bill Ramsey

Die vorliegende Aufnahme swingt perfekt – das macht es den Schülern leicht, die in den folgenden Notenbeispielen eingekreisten Synkopen einfach nachzusingen. Durch den ternären Swingrhythmus (die erste Achtelnote ist immer doppelt so lang wie die zweite) hat man quasi unbewusst das Triolenthema gleich mit abgehandelt – und so kann man gleich zu der Vierteltriole gehen, die die erste Strophe beschließt („bin nur ein Tramp“):

schnippen:

Ich hab kein Schloss am Meer, kein Au-to mit Chauff-feur,
kein Bett und kei-nen Stuhl und kei-nen Swim-ming-pool, ich hab
kein Gold im Pan-zer-schrank, ich hab kein Kon-to auf der Bank, ich hab
nichts, was Sor-gen mir macht. *Fine: 3 x* bin nur ein Tramp.

Lässt man die Schüler nach bester Swingmanier auf „2“ und „4“ schnippen, kann man ihnen so die verschobenen rhythmischen Schwerpunkte direkt zeigen – kaum eine(r) wird das auf Antrieb schaffen. Als abschreckendes Gegenbeispiel kann man die Schüler auch auf „1“ und „3“ schnippen und den Text synkopenfrei sprechen lassen (bitte nicht zu oft – sonst funktioniert nur das!):

schnippen:

Ich hab kein Schloss am Meer, kein Au - to mit Chauff - feur, kein Bett und

Mit dem Playback bzw. Play-along (CD 38, Track 8 und 9) ist der Lehrer zudem in der Lage, beide Aktionen – Schnippen und Singen – synchron mit den Schülern auszuführen.

Eine große Hilfe stellt das „programmierte Stolpern“ nach dem „Viertellaufen“ dar: Der Lehrer singt „Ich hab kein Schloss am Meer“ und macht einen Schritt pro Wort bzw. Silbe, bis er auf „Meer“ außer Tritt kommt und „nach vorn fällt“, kommt diese Silbe doch synkopenbedingt „zu früh“. Dies geschieht nun bei allen rot markierten Synkopen und stellt diesen doch eher schwierig zu beschreibenden Sachverhalt plastisch dar.

Eine weitere musikalische Herausforderung stellen die Breaks dar (Stellen, an denen die Begleitung aussetzt). Gerade hier treten oft mehrere Synkopen nacheinander auf, wodurch ein präzises Schnippen auf „2“ und „4“ sehr wichtig wird:

und kei - nen Swim - ming - pool, ich hab

Zuguterletzt kann man bei diesem Stück auch noch „Brummer“ und andere gesanglich schwach Begabte sinnvoll integrieren: Die mit Schlagzeugnotenköpfen (x-Köpfen) versehenen Noten werden nicht gesungen, sondern gerufen – oder „geschouted“. Die Tonhöhen sind dabei nur ungefähre Hinweise. Die Art der Notation macht es leicht, auf dem Liedblatt (S. 5) die Synkopen herauszufinden.

Etwas schwieriger ist das Erkennen der „Nicht-Synkopen“ wie in Takt 17 auf Schlag 2:



3. Didaktisch bedingte Vereinfachungen:

Nach dem melodisch und rhythmisch anspruchsvollen 2. Teil in B-Dur wird der erste Teil wiederholt, wobei Ramsey einiges anders singt. Da sich nichts Bahnbrechendes mehr verändert, kann man den ersten Teil unverändert wiederholen – abgesehen von der um einen Halbton höheren Tonart (B-Dur), von der die Sänger(innen) jedoch nichts bemerken. Da die Harmonik im einfachen Bereich bleibt, sollte die Höhertransponierung auf dem Klavier kein Problem sein.

Am Ende eines Titels ist ein Fade-out meist ebenso fantasielos wie schwierig auszuführen, daher wurde es durch einen „Dreifachschluss“ ersetzt:



Es empfiehlt sich eine dreifache Wiederholung, um verschiedene Lautstärken singen zu lassen: f – mp – pp.

4. Originalversion und weitere Coverversionen

Es existiert von der Originalaufnahme ein heute niedlich wirkendes Video auf youtube (s.u.), das in die Steinzeit des Videoclips verweist. Falls ein Beamer vorhanden ist, lohnt sich dieser kleine Ausflug.

Dasselbe gilt für die Version der Wise Guys, die schon immer ansprechende Videos ihrer Songs im Netz platziert haben (s.u.). Die Audioversion (s.u.) ist live auf einer Autobahnraststätte entstanden, was dem Titel einen skurrilen Charme verleiht (Text siehe S. 6). Da die Wise Guys einen Vers mehr singen, braucht man als Playback die spezielle Wise-Guys-Version. Der geistreiche und witzige Text lohnt den Aufwand allemal.

Falls Sie im Südwesten der Republik unterrichten, gibt es noch eine weitere Coverversion von Hämmerle alias Bernd Kohlhepp, der mit der SWR-Bigband eine überzeugende schwäbische Variante beisteuert (auf der CD „Hämmerle goes Big Band“, s.u.).

Es gibt noch unzählige weitere Coverversionen – von Dean Martin bis Boney M.. Wer mag, kann mittels einer Netzrecherche von Schülern die verfügbaren Versionen zusammentragen lassen und dabei gleich das Thema „Wovon leben Musiker?“ anschneiden. Den wenigsten Schülern ist bewusst, dass man im Vor-Streaming-Zeitalter mit nur einem Welthit bzw. Evergreen bereits ein ordentliches Einkommen haben konnte ...

5. Vorgehensweise bei der Erarbeitung:

- Lehrer singt und „stolpert“ den Anfang des Liedes vor. → Warum stolpert man hier? Klärung des Synkopenbegriffes.
- Schüler finden Synkopen und Triolen (falls Begriff bekannt, sonst zusätzliche Erklärung) im Notentext und markieren sie jeweils farbig.
- Gemeinsames rhythmisch korrektes Sprechen/Singen des Textes, Schüler gehen dabei durch den Raum, „Stolpern“ auf jeder gefundenen Synkope.

King of the Road

CD 38, Track 7

IV/A

schnippen:

A x x D x x E x x A x x

Ich hab kein Schloss am Meer, — kein Au-to — mit Chauf-feur, —

9 A x x D x x E x x x usw.

kein Bett und kei-nen — Stuhl — und kei-nen Swim-ming-pool, — ich hab

13 A D E A

kein Gold im Pan-zer-schrank, ich hab kein Kon-to — auf der Bank, — ich hab

17 A D E A

nichts, — was — Sor-gen mir macht. **Fine: 3x** bin nur ein Tramp.

21 A D E A

Ich hab kein Stamm-lo - kal — und auch kein Pferd im Stall, —

25 A D E

ich hab kein wei-ßes Hemd, — und Steu-ern — sind — mir — fremd, ich hab

29 A D E A

kein ein - zi - ges Weh-weh, — mein Kreis-lauf ist o. k. — Ich hab

33 A D E A F

nichts, — was — Sor-gen mir macht: bin nur ein Tramp.

37 B Es F B

Ich ha-be die Son-ne und den Mon-den-schein, auch — die Ster-ne und bin — nie al-lein. — Ich

41 B Es F

ha-be den Re-gen und ha-be den Wind — und freu-e mich, freu-e mich so — wie ein Kind! —

(Wiederholung einen Halbton höher)

Words and Music by Roger Miller. © Tree Publishing Co Inc, USA/Burlington Music Co Ltd, London W6 8BS.
Reproduced by permission of Faber Music Ltd. All Rights Reserved

King of the Road (Textfassung der „Wise Guys“)

CD 38, Track 10

IV/A

Erst wenn die Straße brennt (bin ich)
voll in meinem Element.
Wie ich zur Tanke hetz'
für Kaffee und Cigarettes, (und dann)
geht's wieder voll aufs Gas -
geil, wie ich den Benz wegblas'! (Ich bin)
fast ein Formel-1-Pilot:
King of the Road!

Die linke Spur ist selten frei -
ich blinke links und zieh' rechts vorbei.
Doch erst im tristen Stau
werd' ich zur echten Pistensau (und fahr')
200 km/h -
wofür ist die Standspur da?
Nennt mich bitte nicht „Chaot“;
King of the Road!

Privat bin ich nett und hilfsbereit.
Im Auto werde ich zu Mr. Hyde.
Ich sage höflich „guten Tag“;
bevor ich dich in'n Graben jag'! (Doch ich)
find' da nix Besond'eres dran, (ich bin ein)
ganz normaler deutscher Mann, (ich bin)
nur ein Autobahn-Despot -
King of the Road!

Das macht alles wenig Sinn, (doch das)
liegt in meinen Genen drin.
Das Auto ist die Waffe des kleinen Manns:
Je größer der Wagen, desto kleiner das Ego...
ich lieb' die Autobahn, (und ich)
liebe das Autofahr'n. (Ich bin)
cool und schnell und ,n Idiot -
King of the Road!

*Originaltext und Musik: Roger Miller. Spezialtext: Daniel „Dän“ Dickopf. Arrangement: Edzard Hüneke.
© Wise Guys GbR*

